



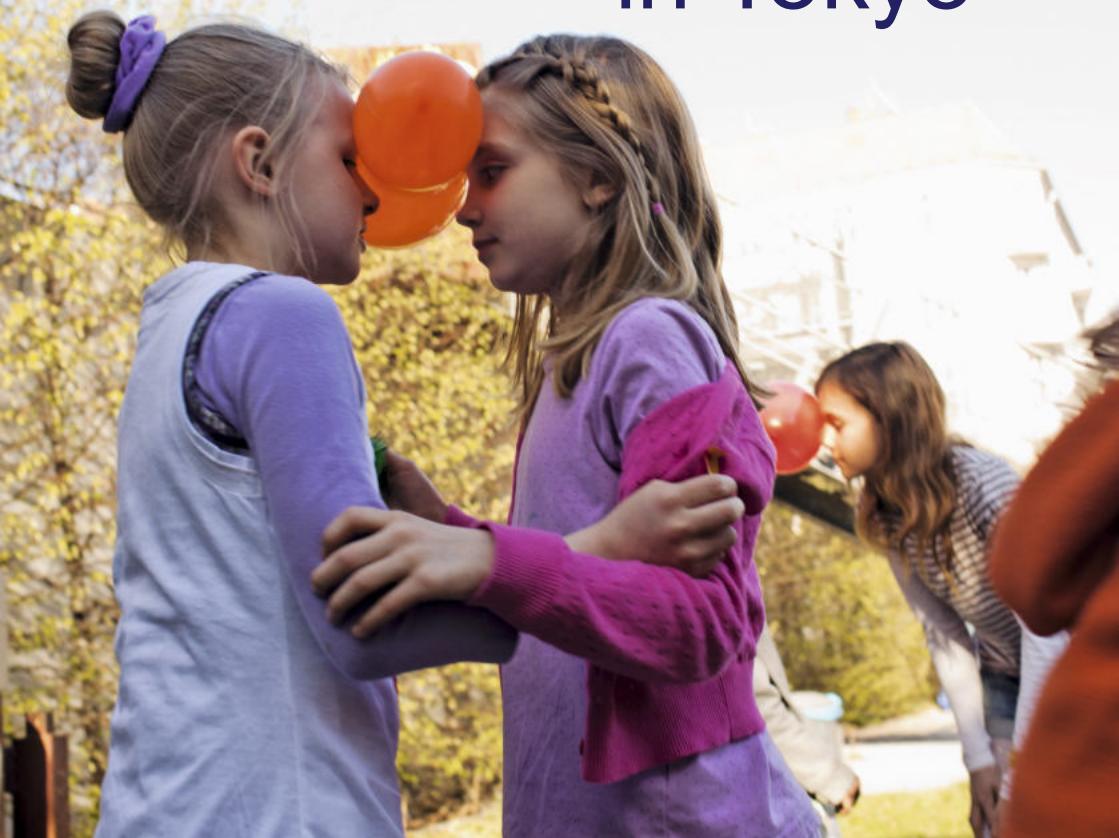
Kreuzkirche

Gemeindebrief

September / Oktober 2021



Ökumenisch in Tokyo



Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache

Deutschsprachige Katholische Gemeinde St. Michael



Inhalt

Olympische Momente	4	Filialgemeinde in Kansai	33
Termine	6	Sonntagsgottesdienste und MichaelCafé	35
All die guten Gaben: Sukkot oder Erntedankfest	8	Bankverbindungen	36
Ökumenisches Frauenfrühstück	10	Anmeldung zur Gemeinde	37
Bücher und Zeitschriften für deutsche Gefangene	10	Kreuzkirche	
Verabschiedung Father Pierre Charignon	11	Als Freiwillige bei den Spielen dabei	38
Sankt Michael		Auslandspfarrer in Tokyo	40
Nachrichten aus der Gemeinde – Rückblick und Vorschau	12	Seelsorge während der Spiele	43
Die Heiligen kommen wieder!	15	Kreuzkirche in der Presse	44
Dankesschreiben KAS Msgr. Lang	17	Bilinguale Sielgruppe in der Kreuzkirche	45
Einladung Einführung Pfarrer Quint	20	Besser online als allein - Gemeindeabende	46
Interview Pfarrer Quint mit KNA zu Olympiade	21	Zum Tod einer Immigrantin - Stellungnahme des NCCJ	50
Ernennung Kardinal Hollerich zum Generalrelator Bischofssynode 2023	25	Schwarze Kunst...	52
Selig	27	Einladung zum Konfirmand*innenkurs	53
Bibel Teilen	27	Spielend in den Feierabend	55
Auftakt der Erstkommunionvorbereitung	28	Tiere sind keine Dinge	57
Familiengottesdienste im Jahr der Familie	30	Verantwortung in globalen Lieferketten	58
Heilige Messe gegen das Vergessen	32	Geburtstage	59
		Beitritt zur Gemeinde	60



Olympische Momente

Es sind die kleinen Momente und Gesten. Sie sagen oft so viel mehr. Koki Niwa, japanischer Tischtennisspieler, schaut zum Schiedsrichter und zeigt auf die Kante der Tischtennisplatte. Der Ball seines deutschen Gegners Dimitrij Ovtcharov hat die Kante so berührt, dass Satz und Sieg an die deutsche Mannschaft gehen. Für manch einen Zuschauer ist das kaum zu sehen gewesen. Der Punkt geht an Deutschland, das Spiel ist verloren. Japan hat damit den Einzug ins Finale der olympischen Spiele verpasst. Aber anstatt zu protestieren, vielleicht doch noch die Niederlage abzuwenden – eine kleine Geste nur, ein unaufgeregtes Zustimmen. Gleichzeitig ein großartiges Zeichen. So kann Sport, so kann Fairness sein.

Gewinnen und Verlieren gehören zum Sport, zum Spiel und zu unserem Leben. Nicht nur als Kinder oder Jugendliche vergleichen und messen wir unsere Kräfte und Fähigkeiten. Auch als Erwachsene erleben wir manche Entscheidung und Situation als

Gewinn oder Niederlage. Schaltet man die Klimaanlage aus oder bleibt sie an? Wer kümmert sich um das Aufräumen? Welchen Meinung setzt sich im Gespräch schlussendlich durch?

Manchmal werden vermeintlich kleine Fragen zu großen Auseinandersetzungen. Besonders dann, wenn einer oder eine das Gefühl und den Eindruck hat: hier habe ich verloren, der oder die andere hat gewonnen. Wie beim Sport, wie beim Spiel erleben wir mitten im Alltag eine Situation der Konkurrenz. Und die hat ihre eigene Dynamik. Unabhängig von sachlichen Aspekten geht es manchmal nur noch darum, wer am Ende gewinnt, wer sich durchsetzen kann.

Die Dynamik der Konkurrenz ist manchmal sehr produktiv. Konkurrenz treibt an, setzt ungeahnte Energien frei. Bei den olympischen Spielen, bei den Paralympics ist es immer wieder zu sehen, wie Sportler*innen im fairen Wettkampf sich völlig verausgaben und auch über ihre

vermeintlichen Leistungsgrenzen hinausgehen.

Die Dynamik der Konkurrenz kann manchmal sehr destruktiv sein. Dann hat sich eine Konkurrenzsituation verselbständigt. Die sachliche Ebene bleibt völlig außen vor. Der oder die andere darf sich nicht durchsetzen – koste es, was es wolle.

„Liebe deinen Nächsten – er ist wie du!“ (Markus 12,31 in einer Übersetzung von Martin Buber/Franz Rosenzweig) Dieser Satz Jesu will uns davor bewahren, im Nächsten einen persönlichen Konkurrenten zu sehen. „Sie ist wie du!“ hält uns einen Spiegel vor. Sieh im Nächsten dich selbst! Konkurriere nicht, sondern kooperiere. So wie es die beiden Mädchen auf dem Titelbild des Gemeindebriefes tun. Es geht im Leben nicht um Gewinnen und Verlieren. Es geht um das gemeinsame Überleben und das gemeinsam erfüllte Leben. „Er/Sie ist wie du!“ – ein von Gott geschaffenes und geliebtes Menschenkind.

Von Gott geliebt kann ich den oder die Andere lieben, können

wir kooperierend und wertschätzend miteinander umgehen.

Und doch müssen konkurrierende Kräfte in uns nicht unterdrückt werden. Sie sind da und können spielerisch ausgetragen werden. Olympia und die Paralympics bringen die Sportler*innen der Welt zusammen. Innerhalb dieses kooperativen Rahmens findet die sportliche Konkurrenz ihren produktiven Raum. Konkurrenz braucht als Voraussetzung Kooperation. Koki Niwa hat es mit einer kleinen Geste eindrucksvoll bewiesen.

Vielleicht können die olympischen Spiele und die Paralympics ein Zeichen sein: um den Herausforderungen der Gegenwart wie dem Klimawandel zu begegnen, braucht es eine grundlegende Kooperation, die eine produktive Konkurrenz um die besten Lösungen freisetzt. „Liebe deine Nächste – sie ist wie du!“

Pfarrerin Bettina Roth-Tyburski und Pfarrer Marcus Tyburski



Termine im September

Änderungen aufgrund der Corona-Situation sind möglich. Bitte die Homepage und Mitteilungen beachten

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
5.9. (So)	10:30	St. Michael	Heilige Messe
5.9. (So)	10:30	Kreuzkirche	Gottesdienst und Livestream
11.9. (Sa)	10:00	Kreuzkirche	Kinder-Spielgruppe
12.9. (So)	10:30	St. Michael	Heilige Messe
12.9. (So)	10:30	Kreuzkirche	Gottesdienst und Livestream
14.9. (Di)	19:00	St. Michael	Bibel Teilen beginnend mit Rosenkranz-Gebet um 18:30 Uhr
14.9. (Di)	19:00	Kreuzkirche	Sitzung des Gemeindekirchenrates
16.9. (Do)	19:00	Kreuzkirche	Online-Gemeindeabend mit Sarah Vecera: "Rassismus in der Kirche"
19.9. (So)	10:30	St. Michael	Heilige Messe, anschl. Sitzung des Pfarrgemeinderates
19.9. (So)	10:30	Kreuzkirche	Gottesdienst und Livestream
24.9. (Fr)	19:00	Kreuzkirche	Spielend in den Feierabend
26.9. (So)	10:30	St. Michael	Heilige Messe mit offizieller Einführung Pfarrer Mirco Quint
26.9. (So)	10:30	St. Michael	Gottesdienst und Livestream
30.9. (Do)	19:00	Kreuzkirche	Online Gemeindeabend mit Pfarrerin Josephine Teske: "Ich gehe dahin, wo die Menschen sind!"

Termine im Okt./Nov.

Änderungen aufgrund der Corona-Situation sind möglich. Bitte die Homepage und Mitteilungen beachten

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
3.10. So)	10:30	St.Michael	FamilienGottesdienst Erntedankfest
3.10. (So)	10:30	Kreuzkirche	Erntedankfest Open Air Gottesdienst
10.10. (So)	10:30	St.Michael	Heilige Messe
10.10. (So)	10:30	Kreuzkirche	Gottesdienst und Livestream
12.10. (Di)	19:00	St.Michael	Bibel Teilen beginnend mit Rosenkranz-Gebet um 18:30 Uhr
12.10. (Di)	19:00	Kreuzkirche	Sitzung des Gemeindekirchenrates
13.10. (Mi)	9:00 - 11:00	Ort folgt	Ökumenisches Frauenfrühstück
15.10. (Fr)	19:00	Kreuzkirche	Spielend in den Feierabend
17.10. (So)	10:30	St.Michael	Heilige Messe
17.10. (So)	10:30	Kreuzkirche	Gottesdienst und Livestream
24.10. (So)	10:30	St. Michael	Heilige Messe
24.10. (So)	10:30	Kreuzkirche	Gottesdienst und Livestream
31.10. (So)	10:30	St. Michael	Heilige Messe
31.10. (So)	10:30	Kreuzkirche	Reformationstag - Gottesdienst und Livestream
31.10. (So)	18:00	St. Michael	Hl.Messe gegen das Vergessen mit Gedenken der Verstorbenen Online-Gemeindeabend mit Prof. em. Dr.
4.11. (Do)	19:00	Kreuzkirche	U. Dehn (Hamburg): "Neue Religionen in unserer Nachbarschaft!"
7.11. (So)	10:30	St. Michael	FamilienGottesdienst



All die guten Gaben: Sukkot beziehungsweise Erntedankfest

Eine jüdische Stimme

Bunt geschmückte Laubhütten, aus denen das Klappern von Geschirr und Singen nach draußen dringen, sind das Zeichen für Sukkot. Dieses siebentägige Fest mit seinen vielen Farben und Symbolen wirkt wie ein Kontrast zu den gerade erst zu Ende gegangenen Hohen Feiertagen ganz in Weiß. Und doch führt uns auch das sinnenreiche Sukkot vor Augen, dass wir nicht die Kontrolle über unser Leben haben und wie wenig in unseren Händen liegt. Darum erinnert uns die Nachahmung der provisorischen Behausungen während der Wüstewanderung daran, dass wir auf den Schutz Gottes angewiesen sind. Die Wände der Laubhütte sind dünn, durchlässig zur Welt, man hört alle Geräusche ringsum, und sie bieten keinen

Schutz gegen Kälte und Gefahren.

Sukkot drückt auch den Dank für die Früchte des Feldes und des Gartens aus. Die Ernte ist eingebbracht, erst jetzt ist Zeit zum Feiern. Es ist üblich, Gäste in die Laubhütte einzuladen – Familie, Freunde und Nachbarn, aber auf eine imaginäre Weise gesellen sich zu uns auch bedeutende Gestalten der Bibel und der jüdischen Geschichte. Sie alle helfen uns, das wichtige Gebot des Festes zu erfüllen: Fröhlich zu sein und sich über den Reichtum in unserem Leben zu freuen.

*Rabbinerin
Dr.in Ulrike Offenberg*

Eine christliche Stimme

Zum Erntedankfest sind die Kirchen und Altäre mit allerlei Früchten des Feldes bunt geschmückt. Gottes reichhaltige Schöpfung wird sicht- und greifbar. An diesem Fest steht der Dank für die Gaben der Natur im Mittelpunkt. Dahinter steht die Erfahrung, dass sich der Mensch nicht sich selbst verdankt. Die christliche Tradition sieht – ebenso wie die jüdische Tradition – Gott als den Schöpfer der Welt, der ihr Leben und Nahrung schenkt. Gleichzeitig erinnert das Fest daran, dass die Gaben der Schöpfung gerecht verteilt werden sollen.

In der liturgischen Feier des Erntedankfestes werden die Erntegaben, die den Altar schmücken, gesegnet, wird für die Ernte gedankt und um ein solidarisches Miteinander mit den Notleidenden gebetet. Im Anschluss werden die Gaben,



die den Altar schmücken, häufig an bedürftige Menschen verschenkt.

Neben den Gottesdiensten ist das Erntedankfest von einem sehr reichen und regional unterschiedlichen Brauchtum geprägt. So gibt es Umzüge, Prozessionen und Erntetänze sowie Stadt- oder Dorffeste, bei denen das gemeinsame Essen und Trinken eine große Rolle spielt.

Dr. Christiane Wüste,
Referentin für biblische und
liturgische Bildung, Haus
Ohrbeck



Ökumenisches Frauenfrühstück



Herzliche Einladung zum ökumenischen Frauenfrühstück der beiden deutschsprachigen Gemeinden in Tokyo am

Mittwoch, 13. Oktober 2021

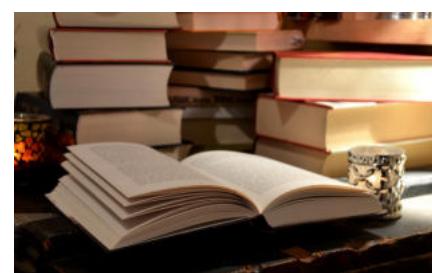
**von 9 bis 11 Uhr
Ort wird noch
bekanntgegeben**

Für Kaffee und kalte Getränke ist gesorgt.

Natürlich sind auch Frauen mit kleinen Kindern willkommen. Bitte eine Kleinigkeit zum gemeinsamen Frühstückstisch beisteuern.

Zwecks besserer Planung
Anmeldung erbeten unter:
info@sanktmichaeltokyo.com
oder pfarramt@kreuzkirche-tokyo.jp

Bücher und Zeitschriften für deutsche Gefangene



Folgende Bücher und Zeitschriften können an den Sonntagen bei Frau Ursula Ubagai in St.Michael abgegeben oder direkt an die Deutsche Botschaft Tokyo, Frau Julia Cornelius gesandt werden:

- **deutsche, englische und französische Bücher**
- gerne auch **Frauenzeitschriften**

Catholiques Francophones du Japon: Verabschiedung Father Pierre Charignon

Nach mehreren Jahren in Japan kehrt der französische Priester Pierre Charignon nach Frankreich zurück. Mehrere ökumenisch deutsch/französische Gottesdienste haben wir gemeinsam abwechselnd in unseren Kirchen gefeiert. Dankbar blicken wir auf die gewachsene Beziehung zwischen den Gemeinden, die auch durch seinen Einsatz und sein Engagement sich weiter kennengelernt haben.



Nachrichten aus der Gemeinde – Rückblick und Vorschau

Liebe Gemeinde,

der Tokyo-Sommer 2021 bedeutet feucht heiße Sommertage, Taifunwetter, die Olympischen Spiele und die Paralympics, für einige auch - unter Quarantänebedingungen - Flüge in die Heimat oder Ausflüge innerhalb Japan. Wir hoffen, alle sind wieder gut zurückgekommen und haben im Inland oder Ausland erholsame Tage erlebt.

Rückblickend dürfen wir berichten:

Pater Hamm wurde nach ca. 25jähriger Tätigkeit als unser verantwortlicher Pfarrer am **20.Juni** in einem **Dankes-gottesdienst** verabschiedet.



Konzelebranten waren der Erzbischof Tarcisio Kikuchi, Father Dindo Santiago sowie Father Pierre Charignon von der französischen Gemeinde. Nach der feierlichen Messe fand bei sonnigem Wetter ein kleiner Empfang auf dem Kirchengelände statt. Auf Wunsch von P.Hamm wurden keine großen Grußworte gesprochen, allerdings überreichte Frau Tashiro im Namen der gesamten St.Michael Ge-



meinde ein **Erinnerungsbuch** von früheren und jetzigen Mitgliedern mit gesammelten Artikeln, Bildern, Anekdoten über die Zeit mit Pater Hamm.

Eine Woche später wurden in einem **Sayonara Gottesdienst** die Familien verabschiedet, die Japan und somit St.Michael verließen. Wir wünschen den **Familien Dobro, Arteaga-Sanchez, Stöckicht, Noack und Noël** alles Gute für den neuen Lebensabschnitt. Ein besonderes Dankeschön geht an die Familie Dobro, die uns im Gemeinderat, als BDF-Vertretung sowie als Ministranten unterstützte.



Nachrichten aus der Gemeinde – Fortsetzung

Unser **neuer Pfarrer Mirco Quint** begann seinen Dienst in unserer Pfarrei. Wir konnten durchgehend diesen Sommer den sonntäglichen Messen beiwohnen. Wir freuen uns auf seine offizielle Einführung als Pfarrer von St.Michael am 26.9. Näheres und das Einladungsschreiben finden Sie in dieser Ausgabe.

Viele neue kirchliche Veranstaltungen erwarten Sie im Herbst. Eine Reihe von **FamilienGottesdiensten** werden wir jeweils am ersten Sonntag der kommenden Monate durchführen. Wir beginnen mit dem Erntedankfest am 3.10. Bitte sehen Sie Näheres dazu auf dem beigefügten Flyer.



Eine besondere Erinnerungsfeier an die Verstorbenen **“Heilige Messe gegen das Vergessen”** planen wir für den Abend des 31.Oktobers um 18 Uhr in St.Michael.

Filialgemeinde in Kansai: Auch für die Deutschsprachigen im Kansai-Gebiet werden ab Oktober monatliche Eucharistiefeiern durch Pfarrer Quint angeboten. Näheres finden Sie in dieser Ausgabe.

Bitte beachten Sie die regelmäßigen Rundmails und Informationen auf unserer Webseite. Wir hoffen auch neue Kirchenbesucher bald in unserer Gemeinde begrüßen zu dürfen.

Elisabeth Tashiro

Sprecherin des
Pfarrgemeinderates

„Die Heiligen kommen wieder!“

Mit dieser prophetischen Aussage überraschte vor etlichen Jahren der Theologe Walter Nigg, der sich zeitlebens mit den Lebensbiografien der von der katholischen Kirche heiliggesprochenen Frauen und Männer beschäftigt hat. Er verwies dabei nicht nur auf die „offiziellen Heiligen“, sondern auch auf die „Heiligen des Alltags“, die in oft überraschend neuem Gewand daherkommen. Da sind zum einen die Stillen im Lande, die sich beispielhaft im Dienst an kranken, alten, behinderten Menschen im wahrsten Sinne des Wortes „aufopfern“; da sind zum anderen die lautstarken Helden, Idole und Stars aus der Welt der Medien, des Sports, der Musik. Die „modernen Heiligen“ unserer Tage sind die großen Leinwandstars, die Rockidole, die Popikonen - sie werden vergöttert, bejubelt, mitunter in den Himmel gehoben.

Jede Zeit - von der Antike bis zur Gegenwart - hat ihre Helden. Und jede Generation sucht und findet ihre Vorbilder. Wir sind wohl ein Leben lang darauf angewiesen, uns immer wieder an persönlichen Vorbildern und an inhaltlichen Leitideen zu orientieren. Sie helfen uns bei unserer Identitäts- und Sinnfindung in einer sich ständig - oft radikal - wandelnden Gesellschaft. „Bei Vorbildern ist es unwichtig, ob es sich dabei um einen großen toten Dichter, um Mahatma Gandhi oder um Onkel Fritz aus Braunschweig handelt, wenn es nur ein Mensch ist, der im gegebenen Augenblick ohne Wimpernzucken gesagt und getan hat, wovor wir zögern,“ behauptete einst wohl zurecht Erich Kästner.

Vorbilder stammen zum einen aus dem Nahbereich, dem unmittelbaren Erlebnisraum der Menschen. Vor allem die Eltern haben für Jugendlichen nach wie



„Die Heiligen kommen wieder!“ Fortsetzung

vor einen relativ hohen Stellenwert. Was von ihnen grundgelegt wird, zeigt (oft später) nachhaltige Wirkung in der eigenen Lebens- und Weltanschauung. Ein großer Einfluss - vor allem auf junge Menschen - hat der sogenannte Fernbereich, der mittelbare Erlebnisraum. Über die Medien werden hier Vorbilder vermittelt, die mitunter den kulthaften Status von Heiligen erlangen - die Gefahr der Manipulation oft inbegriffen.

Gelebte Praxis: „Komm und sieh!“ So könnte das Leitbild für die Begegnung und das Gespräch mit jungen Leuten in unseren Gemeinden sein. In der Kommunion- und Firmkatechese, beim Konfirmationsunterricht, bei den (Jugend- und Familien-)Gottesdiensten, bei den Begegnungen verschiedenster Art werden sie immer wieder Christinnen und Christen erleben, die ihr vorbildhaftes Engagement „schlicht und einfach“ aus dem Glauben be-

gründen. Christlicher Glaube erweist sich zu guter Letzt immer auch in gelebter Praxis.

Ihr Pfarrer Mirco Quint

Dankesschreiben vom Kath.Auslandssekretariat

Katholisches Auslandssekretariat
Kaiserstraße 161
D-53113 Bonn

Bonn, den 11. Mai 2021

Herrn
Pater Heinz Hamm SJ
S.J. House
Kioi-cho 7-1, Chiyoda-ku
TOKIO 102-0094

Lieber Pater Hamm,

in diesen Tagen werden Sie offiziell von der Gemeinde St. Michael verabschiedet. Auch ich möchte dies als Leiter des Katholischen Auslandssekretariates der Deutschen Bischofskonferenz zum Anlass nehmen, Ihnen für den jahrzehntelangen Dienst für die deutschsprachigen Katholiken in Tokyo zu danken.

Sie dürften der einzige noch aktive Auslandsseelsorger sein, von dem die ältesten Dokumente schon nicht mehr bei uns im Büro, sondern im Historischen Archiv der Erzdiözese Köln lagern, wo man sich gut um unsere älteren Akten kümmert. Daraus kann man erkennen, dass Sie schon ein gewisses Alter erreicht haben, vor allem aber, dass Sie in großer Treue den einmal übernommen Dienst über 40 Jahre geleistet haben. Denn laut unseren Akten gab es 1981 die erste Korrespondenz zwischen Ihnen und dem damaligen Leiter des Auslandssekretariates, P.Paul Guntermann OP.

Es ist hochinteressant, diese alten Akten zu studieren, man erfährt z. B., dass Sie Weihnachten 1982 für das Auslandssekretariat den Seelsorgedienst in Peking übernommen haben, im Dezember 1983 eine offizielle Präsentationsurkunde von Bischof Wittler, Osnabrück, erhielten und schon 1991 vom Auslandssekretariat und Ihnen beim Erzbistum Tokyo darum gebeten wurde, St.





Michael offiziell als Personalpfarrei zu errichten. Knapp 30 Jahre später war es dann soweit.

Man könnte über die Geschichte von Ihnen und St. Michael zumindest eine spannende Seminararbeit schreiben, aber das würde den Rahmen dieses Briefes sprengen. Auch so wird deutlich, wie lange Sie St. Michael als Pfarrer gedient haben. Lediglich von 1995 bis 2000 war P.Jean-Claude Hollerich SJ, der heutige Erzbischof und Kardinal von Luxemburg, Pfarrer in St. Michael.

Persönlich haben wir uns 2009 kennengelernt und sind uns seitdem mehrfach in Bonn und in Tokyo begegnet. Was Sie im Einzelnen alles in der Gemeinde getan haben, wird sicher von Gemeindeseite gewürdigt, deshalb möchte ich es hier nicht im Einzelnen aufzählen.

Ich habe Sie als einen Mann erlebt, der ein großes Wissen über die Vorgänge in der Katholischen Kirche, der japanischen Gesellschaft und Kultur sowie der politischen Entwicklungen hat. Sie sind jemand, der einen Blick für die Fragen der Zeit hat und zu den meisten Punkten auch eine klare Meinung vertritt und kundtut.

Für mich war es immer interessant, wenn Sie über japanische Kultur sprachen, sei es, wer wo in Tokyo z. B. eine Universität errichten durfte, die Erklärung eines japanischen Gartens, die Gebräuche bei einem traditionellen japanischen Essen oder Ihre Erläuterungen bei einem Ausflug nach Kamakura. Mitnichten wurde ich dadurch zum Kenner japanischer Kultur, aber ich bekam eine Ahnung und eine Neugierde für eine Welt, die mir vorher völlig unbekannt war.

Gleichzeitig haben Sie aber auch einen Sinn für das Konkrete, z. B. mit welcher Rolltreppe am Bahnhof man die Bahn mit dem günstigsten Preis zum Flughafen bekommt oder in welchem Restaurant man auch preisgünstig mit einer Gruppe essen kann.

Sie haben auch sonst im Leben Einseitigkeit vermieden. Sie haben lange an der Universität studiert und später gelehrt, sich gleichzeitig aber auch immer in einer Gemeinde engagiert. In Deutschland in den japanischen Gemeinden in Frankfurt und Düsseldorf, später in Tokyo in St. Michael. Wahrscheinlich hat Sie das dazu befähigt, ein gelehrter Professor zu sein und gleichzeitig ein Priester, der nahe an den Sorgen und Nöten der Menschen ist.



Sie sind ja einmal als „Missionar“ nach Japan gekommen, der der Frage nachgeht, wie man einen Japaner davon überzeugen kann, dass es gut für sie oder ihn sein kann, katholisch zu werden. In diesem Zusammenhang sagen Sie, dass wir ein Drittes Vatikanisches Konzil brauchen, mit dem deutlich gemacht wird, dass wir keine römisch-europäische Kirche, sondern eine wahrhaft Katholische Kirche brauchen, die die Menschen in ihrer jeweiligen Kultur mit ihrer eigenen Geschichte ernst nimmt.

Unerwartet, aber nachvollziehbar ist für mich, dass Sie sagen, Sie hätten Menschen, die katholisch wurden, über die deutsche Sprache und Literatur erreicht. Auch aus dieser Sicht scheinen mir Ihre Aufgaben als Professor für Germanistik und deutsche Literatur und Gemeindepfarrer eine fruchtbare Ergänzung gewesen zu sein. Auch zu St. Michael gehören ja nicht nur Deutsche, Österreicher und Schweizer, sondern auch Japanerinnen und Japaner, die hier dem katholischen Glauben begegnen.

Über die Jahre sind Sie vielen Menschen zu einem geistlichen Begleiter geworden. Mehrfach habe ich in Tokyo gehört, dass man Ihnen gerade dafür dankbar ist, weil Sie in Ihren Predigten und persönlichen Gesprächen existentielle Fragen angesprochen und es dadurch den Menschen ermöglicht haben, für sich selbst Orientierung in ihrem Leben zu finden.

Lieber Pater Hamm, Vergelt's Gott für alles, was Sie für die Menschen in St. Michael und das Katholische Auslandssekretariat getan haben. Ich bin sicher, Sie werden auch in Zukunft als Pfarrer i.R. kein Pfarrer im Ruhestand, sondern ein Priester in Rufweite sein, der seine reichen Erfahrungen und Verbindungen für andere zur Verfügung stellt.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Msgr. Peter Lang

(Leiter des Katholischen Auslandssekretariats
der Deutschen Bischofskonferenz)



Einladung Einführung Pfarrer Quint

Deutschsprachige Katholische Gemeinde St. Michael

MIRCO QUINT
Pfarrer

Proud Gakugei Dangaku #802, 3-7-8 Nozawa, Setagaya-ku
Tokyo 154-0003 Japan

**Freunde und Förderer der
Deutschsprachigen katholischen Gemeinde
St. Michael Tokyo**

Via E-Mail und Aushang

**„Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.“
(Dietrich Bonhoeffer)**

Liebe Freunde und Förderer unserer Gemeinde St. Michael,
das Katholische Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz hat Pfarrer Mirco Quint aus dem Bistum Essen nach Tokio gesandt, um durch seinen Dienst vielen Menschen deutscher Sprache ein Stückchen Heimat in einer fremden Kultur zu bieten.
Durch den Erzbischof von Tokyo, Tarcisio Isao Kikuchi SVD, wurde Mirco Quint zum Pfarrer der Deutschsprachigen Gemeinde St. Michael ernannt.
Zu seinem offiziellen Einführungsgottesdienst mit anschließender Begegnung am **Sonntag, 26. September 2021, um 10.30 Uhr** in der Kirche St. Michael in Nakameguro (Adresse siehe oben) laden wir Sie recht herzlich ein. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie privat und auch stellvertretend für Ihre Institution die Einladung zur gemeinsamen Begegnung und des Kennenlernens annehmen.
Um gut - und in diesen Corona-Zeiten auch angemessen - vorbereitet zu sein, bitten wir Sie um eine vorherige Anmeldung bis zum 11. September unter info@sanktmichaeltokyo.com

Mit freundlichen Grüßen,

Mirco Quint
Pfarrer Mirco Quint

Elisabeth Tashiro, Sprecherin des Gemeinderates

BANKVERBINDUNGEN:
Deutschland: Katholisches Auslandssekretariat Betreft „St. Michael, Tokyo“ IBAN: DE72 3708 0040 0211 4021 00 Commerzbank DRESDENFT370, [Japan: Shinkyu houjin kateriku tokyo dashikyoku detsugo misa kyoudoutai](#) . Konto Nr. 3 0 0 3 0 0 1 (ordinary account). Mizuho Bank, Yotsuya Branch 036



Interview Pfarrer Quint mit KNA zu Olympiade

Pfarrer in Tokio Mirco Quint über Olympia-Seelsorge vor Ort
"Die Sportler sind riesiger mentaler Anstrengung ausgesetzt"

von Annika Schmitz (KNA)

Tokio (KNA) Seit Mitte Juni ist der Priester Mirco Quint (43) aus dem Bistum Essen für die deutschsprachigen Katholiken in Japan zuständig und unterstützt von Tokio aus die Seelsorge-Arbeit bei den Olympischen Spielen. Im Interview der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) spricht er über Olympia-Seelsorge unter Corona-Bedingungen, die mentalen Herausforderung für die Sportler und seine Pläne für die Zeit nach dem Wettkampf.

KNA: Herr Quint, gerade einmal sieben Wochen als Pfarrer in Japan und schon als Seelsorger bei den Olympischen Spielen - wie kam es dazu?

Quint: Die offiziellen Olympia-seelsorgerinnen und -seelsorger aus Deutschland, unter ihnen die von der Deutschen Bischofskonferenz beauftragte Elisabeth Keilmann, haben wegen Corona keine Einreisegenehmigung nach Japan bekommen. Sie werden nicht als Funktionelle angesehen. Auch ich darf nicht ins olympische Dorf - außer in absoluten Notsituationen wie zum Beispiel im Todesfall. Deswegen ist es wichtig, dass eine Person in der Stadt anwesend ist.

KNA: Wie funktioniert Seelsorge, wenn wegen der Pandemie Athleten und Trainer abgeriegelt von der Außenwelt sind?

Quint: Das Team in Deutschland bietet verschiedene virtuelle Möglichkeiten an. Alle Athleten haben die Kontaktdaten erhalten und können die Seelsorger so erreichen. In einem Video haben wir uns vorgestellt. Dadurch haben die Teilnehmer auch von mir erfahren und dass ich vor Ort

Interview Pfarrer Quint

Fortsetzung

bin. Manche melden sich dann gezielt bei mir.

KNA: Aber auch Sie dürfen Ihre Unterstützung nur virtuell oder telefonisch anbieten. Warum kommen die Olympioniken trotzdem direkt auf Sie zu?

Quint: Es macht eben einen Unterschied, ob jemand wenige Kilometer oder viele Flugstunden entfernt ist. Die Teilnehmer können wegen Corona Land und Leute nicht kennenlernen, haben auch nicht die Möglichkeit, in eine Kirche zu gehen. Sie bitten mich zum Beispiel darum, für sie vor Ort in Tokio eine Kerze anzuzünden. Das ist etwas anderes, als wenn die Kerze irgendwo in Deutschland brennt. Außerdem bin ich den gleichen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Ich musste bei meiner Einreise auch für 14 Tage in eine strenge Quarantäne und erlebe die Hitze und Schwüle in Japan.

KNA: Wie wird das Angebot der Seelsorge denn angenommen?

Quint: Es sind keine riesigen Zahlen, mit denen wir konfrontiert sind. Es gibt ja auch bei Olympia mentale Coaches, aber wer ein Gespür für Religion hat und dort Ansprache sucht, für den sind wir da.

KNA: Große Aufmerksamkeit hat die US-amerikanische Turnerin Simone Biles bekommen, die wegen mentaler Probleme eine Auszeit vom Turnier brauchte. Inwiefern spielen solche Fragen auch bei Ihrer Arbeit eine Rolle?

Quint: Die Sportler sind einer riesigen mentalen Anstrengung ausgesetzt. Sie bereiten sich seit fünf Jahren auf diesen einen Moment vor, in dem dann alles passen muss. Außerdem kommt noch die Pandemie hinzu. Selbst in dieser Olympia-Blase, in der sie täglich getestet werden und keinen Kontakt nach außen

haben, bleibt die Angst vor Ansteckung. Wem darf ich eigentlich noch nahe kommen?

KNA: Die Angst vor Ansteckung war ja auch unter den Japanern vorab ein Thema, die Proteste gegen Olympia groß. Wie ist die Situation aktuell?

Quint: Man muss sich das einmal vorstellen, mehr als 70 Prozent der Bevölkerung Tokios war gegen die Austragung der Olympischen Spiele in diesem Jahr. Das ist enorm. Und die möglichen Ansteckungen bleiben natürlich präsent. Wenn ich durch die Straßen laufe, merke ich, dass die Japaner um mich als Ausländer einen großen Bogen machen. Dabei ist wegen der Abriegelung der Olympia-teilnehmer eigentlich klar, dass ich nicht wegen des Wettkampfs im Land bin. Aber niemand will sich anstecken oder für eine neue Virusvariante verantwortlich sein.

KNA: Der Erzbischof von Tokio, Tarcisio Isao Kikuchi, hatte wegen der Pandemie vorab die Teilnehmer und Besucher darum gebeten, auf Kirchenbesuche zu verzichten. Aber von den Sportlern kommt eh niemand aus dem Dorf in eine Kirche, oder?

Quint: Das ist richtig, und auch Zuschauer aus dem Ausland gibt es keine. Ich denke, es ging bei der Ansage vor allem darum, als Christen nicht negativ aufzufallen. Die Menschen in Japan sind alle sehr vorsichtig, was das Virus angeht. Wir Christen sind eine so kleine Minderheit. Wir werden in unserer Religionsausübung überhaupt nicht behindert oder kritisch beäugt. Aber wenn gerade die 0,4 Prozent Katholiken im Land einen Corona-Ausbruch zu verantworten hätten, dann wäre das ein Desaster.

Interview Pfarrer Quint Fortsetzung

KNA: Die deutschsprachige Gemeinde Sankt Michael feiert nächstes Jahr ihr 60-jähriges Bestehen. Sie sind seitdem der erste Priester, der explizit auch für die Gemeindearbeit in Tokio zuständig ist. Was steht in den nächsten Monaten für Sie an?

Quint: Ich kann sehr viel konzeptionell arbeiten und Ideen umsetzen. Das ist megacool! Tokio ist riesig, die Leute fahren teilweise neunzig Minuten durch die Stadt, um zum Gottesdienst am Sonntag zu kommen. Da ist unter der Woche in der Kirche kaum was möglich. Zusammen mit dem Pfarrgemeinderat arbeite ich an Möglichkeiten, wie Gemeindearbeit trotzdem funktionieren kann. Auch haben wir in der Region Kansai, 500 Kilometer von hier entfernt, eine Filialgemeinde eröffnet. Dort werde ich künftig einmal im Monat hinfahren.

KNA: Fünf Jahre sind Sie nun in Tokio eingesetzt. Was möchten Sie bis dahin erreicht haben?

Quint: Neben der Gemeindearbeit mache mir immer wieder bewusst, dass ich der einzige deutschsprachige Priester für die Katholiken in Japan bin und hoffe, dass ich sie erreichen kann. Ich möchte Land und Leute kennenlernen - von den schneedeckten Bergen im Norden bis hin zu den Inseln im tiefsten Süden, wo der ewige Sommer herrscht.

*Copyright © 2021 KNA
Katholische Nachrichten-Agentur GmbH. Alle Rechte vorbehalten.*

Jegliche mediale Nutzung und Weiterleitung erst nach vorheriger schriftlicher Vereinbarung.

Ernennung Kardinal Hollerich zum Generalrelator Bischofssynode 2023

Schlüsselfunktion im weltweiten synodalen Prozess

Die ganze Kirche macht sich auf einen synodalen Weg – ab Oktober beginnen die Vorbereitungen für die nächste Bischofssynode in allen Bistümern. Nun hat Papst Franziskus eine erste wichtige Personalentscheidung getroffen.

Papst Franziskus hat den Luxemburger Erzbischof Kardinal Jean-Claude Hollerich zum Generalrelator der für 2023 geplanten Bischofssynode ernannt. Das teilte der Vatikan am Donnerstag mit. Hollerich wird damit eine Schlüsselfunktion bei der Synode zum Thema Synodalität einnehmen, die ab Oktober durch einen weltweiten synodalen Prozess vorbereitet wird. Der Generalrelator hat eine wichtige moderierende Funktion bei der Bischofssynode. Er bereitet die Berichte zu Beginn und Abschluss der Synode sowie die Abstimmungsvorlagen vor.



Hollerich, der seit 2018 als Präsident der Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft (Com ECE) vorsitzt, betonte in der Vergangenheit, dass die Kirche stärker international aufeinander hören müsse. Im Interview mit der Katholischen Nachrichten-Agentur sagte er im Juni, dass der Erfolg des von Papst Franziskus ins Leben gerufenen synodalen Prozesses davon abhänge, wie er auf kontinentaler Ebene moderiert werde und wie man verschiedene Positionen zusammenbringen könne. In Europa sei die länderübergreifende Zusammenarbeit der Kirche noch zu schwach ausgeprägt etwa im Vergleich mit Asien. Inhaltlich legte er Wert darauf, dass "nichts beschönigt wird und dass alle Fragen, so

Ernennung Kardinal Hollerich

Fortsetzung

unterschiedlich sie sein werden, aufkommen können".

Wunsch nach mehr Internationalität in der Kirche

Mit Blick auf den Synodalen Weg beglückwünschte er die Kirche in Deutschland zu ihrem Mut, drängenden Fragen nicht auszuweichen. "Allerdings kann die deutsche Kirche nicht die Antworten auf diese Fragen geben", so Hollerich, der sich beim deutschen Reformdialog eine Einbindung der Kirchen aus den Nachbarländern gewünscht hätte. Eine größere internationale Ausrichtung hätte auch den Vorteil, dass eigene Strukturen relativiert würden und man freier reden könne.

Der Vatikan hatte im Juni einen weltweiten synodalen Prozess angekündigt, der in mehreren Stufen eine Beteiligung der

gesamten Weltkirche ermöglichen soll. Nach der Eröffnung im Oktober sollen zunächst regionale Beratungen auf diözesaner Ebene stattfinden, deren Ergebnisse in einem ersten Arbeitsdokument zusammengefasst werden. Auf dieser Grundlage finden ab Oktober 2022 die Beratungen auf kontinentaler Ebene unter Koordination der Bischofskonferenzen statt. Aus diesen Beratungen entsteht dann das Arbeitsdokument für die Bischofssynode, die im Oktober 2023 zu ihrer ordentlichen Vollversammlung in Rom zusammentritt. Noch ist nicht bekannt, wie die diözesane Phase in Deutschland ablaufen wird und wie die Verzahnung mit dem Ende 2019 gestarteten Synodalen Weg aussehen wird. (fxn)

Aus Katholisch.de

Selig

Selig, die über sich selbst lachen können; es wird ihnen nie an vergnügter Unterhaltung fehlen.

Selig, die einen Berg von einem Maulwurfshügel zu unterscheiden wissen; manche Scherereien werden ihnen erspart bleiben.

Selig, die imstande sind, auszuruhen und auszuschlafen, ohne sich dafür entschuldigen zu müssen; sie werden Gelassenheit finden.

Selig, die zuhören und schweigen können; sie werden viel Neues dazulernen.

Selig, wenn du überlegst, bevor du handelst, und betest, bevor du überlegst; du wirst viele Torheiten vermeiden.

Selig vor allem, die ihr den Herrn erkennen könnt in all jenen, die euch begegnen. Ihr habt das wahre Licht und die echte Weisheit gefunden.

Verfasser unbekannt

Bibel Teilen

- Wir hören gemeinsam auf das Wort Gottes,
- jeder nimmt unmittelbar den Sinn des Wortes wahr,
- jeder teilt dem Anderen mit, was er hört,
- alle bedenken, wie das Gehörte und Mitgeteilte in Ihrem Leben befolgt werden kann.

Alle Interessierte sind herzlich eingeladen in St.Michael:
Nächste Termine:

-Dienstag, 14. Sept. um 19 Uhr
(beginnend mit Rosenkranz-Gebet 18:30 Uhr)

-Dienstag, 12. Okt. um 19 Uhr
(beginnend mit Rosenkranz-Gebet 18:30 Uhr)





Auftakt der Erstkommunionvorbereitung Ehrenamtliche übernehmen Verantwortung

„Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich.“ (Aus dem Matthäus-Evangelium 19, 14) Diese Einladung Jesu hat gut zwei Jahrtausende überdauert. Sie wendet sich auch heute noch an die Menschen, an Jung und Alt – nicht zuletzt an die Kinder der dritten Schuljahre die zur Vorbereitung auf die Erstkommunion eingeladen sind.

Kommunion (lat. *communio*) bedeutet „Gemeinschaft“. Wenn unsere Kinder, wie wir sagen, „zur Erstkommunion gehen“, dann gehen sie ein in die Gemeinschaft mit Christus. Und das will gefeiert werden - zuerst in unserer Kirche St. Michael, anschl. in der Familie! Kaum ein anderes Fest hat nach wie vor eine so gute, alte Tradition in den Familien wie die Feier der Erstkommunion.

Fest und Feier wollen gut vorbereitet sein. So beginnt die Deutschsprachige Katholische Gemeinde St. Michael Tokyo in wenigen Wochen mit der Vorbereitung auf die Erstkommunion. Ein Team aus Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen hat die Verantwortung übernommen: Ursula Ubagai, Ann-Christin Yamauchi und Pfarrer Mirco Quint. In ihren Händen liegt die gesamte Organisation: Koordinierung der Termine, Vorbereitung und Durchführung der Katechesen, die inhaltliche Begleitung der Eltern und vieles mehr.

Wie in den vergangenen Jahren werden sich die Kinder in ihren gemeinsamen Treffen kreativ und spielerisch mit Fragen des Lebens und des Glaubens auseinandersetzen. Dazu gehört auch die Hinführung zum Sakrament der Versöhnung. Weitere erlebnisreiche und spiri-

tuelle Gestaltungselemente sind unter anderem die Sternsingerraktion und die monatlich gefeierten Familiengottesdienste.

„Eltern sind in jeder Hinsicht markante Wegweiser für ihre Kinder. Sie begleiten ihren Weg, indem sie ihn mitgehen und gelegentlich auch vorangehen“, weiß Mirco Quint, Pfarrer von St. Michael. „Das gilt auch für den Glaubensweg der Kinder.“ Die Ehrenamtlichen und Pfarrer Quint selbst möchten bei diesem Weg helfend zur Seite stehen und zu Elterngesprächen „MichaelStammtisch“ eigens einladen.

Über die erste Informationsveranstaltung und Katechese am **Sonntag, 3. Oktober 2021, um 10.30 Uhr, in der Kirche St. Michael** sind viele Mütter und Väter der Kommunionkinder bereits informiert worden. Die



Informationen können Sie auch gerne per E-Mail erbeten, unter info@sanktmichaeltokyo.com.



FamilienGottesdienste im Jahr der Familie

„Danke“. Ein kurzes Wort. Und doch ist es ein Schlüsselwort für menschliches Zusammensein in Gesellschaft und Familie. Es ist einfach auszusprechen, jedoch oft nur schwer zu praktizieren. Wer „Danke“ sagt, erkennt damit die Würde der Person an und schafft ein Klima der sozialen Gerechtigkeit. „Ein Christ, der nicht ‚Danke‘ sagen kann, hat die Sprache Gottes vergessen“, so sagte Papst Franziskus.

Unter dem Wort „Danke“ bieten wir in den kommenden Monaten eine Reihe von Familien-Gottesdiensten an. Themen wie „ErnteDank“, „SternsingerDank“, „LichtDank“ oder „EucharistischerDank“ richten dabei unseren Blick auf scheinbare Nebensächlichkeiten unseres Alltags. Dazu laden wir alle Familien mit Kinder ganz herzlich ein. In besonderer Weise gilt diese Einladung den Familien der Kommunionkinder.

Mit dieser Reihe setzen wir einen Akzent im „Jahr der Familie“, das von Papst Franziskus ausgerufen wurde. Es will uns sensibel machen für die stärkste zwischenmenschliche Band in unserer Gesellschaft. Wenn die Familie wie auch unsere Pfarr-Familie von tiefer gegenseitiger Zuneigung, einem liebevollen Miteinander und dem Festhalten am Willen Gottes geprägt ist, können wir in ihr aufrichtige Gemeinschaft erfahren.

Jeweils am **ersten Sonntag eines Monats** feiern wir einen **FamilienGottesdienst um 10.30 Uhr in St. Michael**. Alle Termine entnehmen Sie bitte dem Plakat.



FamilienGottesdienste

um 10.30 Uhr . während der KoKi-Vorbereitung

- 3. Oktober 2021 ErnteDank**
Danke, Bitte, Entschuldigung
- 7. November 2021 NovemberDank**
Gebetskette selber basteln
- 5. Dezember 2021 AdventsDank in der ev. Kreuzkirche**
Sei gegrüßt, lieber Nikolaus
- 24. Dezember 2021 HeiligAbendDank um 16.00 Uhr**
In Windeln gewickelt in einer Krippe
- 16. Januar 2022 SternsingerDank**
Wir kommen daher aus dem Morgenland
- 6. Februar 2022 LichtDank**
Kerzenprozession und Blasiussegen
- 6. März 2022 FastenzeitDank**
Die List des Teufels
- 3. April 2022 LaetareDank**
Freut euch zu jeder Zeit
- 23. April 2022 OsterDank um 18.00 Uhr**
Tauferneuerungsfeier
- 24. April 2022 EucharistischerDank**
Die Feier der Erstkommunion

Heilige Messe gegen das Vergessen

Erinnerungsfeier an die Verstorbenen des vergangenen Jahres

„Gegen das Vergessen menschlicher Bande und Beziehungen“ - so umschreibt Mirco Quint eine Heilige Messe, die am Vorabend von Allerheiligen, **Sonntag, 31. Oktober 2021, um 18.00 Uhr in der Kirche St. Michael Nakameguro** gefeiert wird.



Gedacht wird der Verstorbenen unserer Familien, besonders derer, die in den vergangenen zwölf Monaten verstorben sind. „Als Christen fühlen wir uns mit unseren Verstorbenen über den Tod hinaus verbunden“, sagt Mirco Quint.

Der Allerheiligenstag steht in der katholischen Tradition dem Ge-

denken aller Heiligen – ganz gleich ob sie offiziell von heilig oder selig gesprochen wurden. Der Allerseelentag steht für das Gedenken der Verstorbenen. „Wir nehmen beide Gedanken in die Eucharistiefeier hinein, die terminlich mit dem weltlichen Halloween zusammenfällt“, erläutert das Vorbereitungsteam und ist gespannt darauf, wie Pfarrer Quint alle drei scheinbar unterschiedlichen Themen miteinander verbinden wird.

Alle Gemeindemitglieder - nicht nur die, die im vergangenen Jahr einen schmerzlichen Verlust hinnehmen mussten - sind eingeladen zu der Heiligen Messe gegen das Vergessen. Hier wird jede und jeder Verstorbene namentlich erwähnt und eine Kerze für sie/ihn entzündet.

Möchten Sie einer besonderen verstorbenen Person gedenken? Schicken Sie uns gerne eine E-Mail mit dem Namen der/des Verstorbenen (an info@sanktmichaeltokyo.com)

Filialgemeinde in Kansai

Deutschsprachige Gottesdienste in Osaka

Seit Herbst 2020 sind Generalkonsul Martin Eberts und Pfarrer Mirco Quint in den Vorbereitungen für eine „Filial-Gründung“ von St. Michael. Unter dem Motto „Katholisch in Kansai“ versammeln sich eine gute Anzahl an deutschsprachigen Katholiken in Osaka, der zweitgrößten Metropole Japans. Gemeinsame Wortgottesdienste und Treffen mit inhaltlichen Schwerpunkten hat es bereits gegeben. Wegen der CoronaPandemie fanden viele Veranstaltungen digital statt. Sobald der Ausnahmezustand in der Region Kansai aufgehoben ist, wird jeweils am 2. Sonntag



Filialgemeinde in Kansai Fortsetzung

im Monat in der „Sumiyoshi Church Osaka“ eine Eucharistiefeier in deutscher Sprache gefeiert. „Wir hoffen sehr, dass wir am 10. Oktober mit den Gottesdiensten starten können“, berichtet Mirco Quint. Nach der Messe, die jeweils um 14.00 Uhr gefeiert werden wird, wird es Gelegenheit zur Begegnung, zum Austausch und zur Glubensvertiefung geben.



Sonntagsgottesdienst und MichaelCafé



Das Beisammensein im „MichaelCafé“ nach der Messe bei einer Tasse Kaffee und selbstgebackenem Kuchen gehört zum Gemeindeleben. Bleiben Sie einfach noch ein wenig mit dabei und tauschen sich mit anderen aus. Selbstverständlich sollte auch hier auf Distanz und soweit möglich Mund-Nasen-Schutz geachtet werden.

digital stattfinden können (wie bereits geschehen). Dennoch soll auch mein monatlicher Besuch in der Region Kansai genutzt werden, um hier reale Treffen (Katechese, Gespräche usw.) zu ermöglichen.“ Übernachtungen in Osaka sind für Quint inbegriffen.

Die Hl. Messe „Katholisch in Kansai“ ist noch für den 10. Oktober, 14. November und 12. Dezember 2021 geplant.

Generalkonsul Martin Eberts steckt mit seiner Behörde in den Vorbereitungen für ein WEBinar zu „Edith Stein – Verzeihung des Unverzeihlichen“. Das am 20. Oktober 2021 durchgeführte Hybridmeeting wird auch einen Beitrag der deutschsprachigen Seelsorge beinhalten.

Anmerkung der Redaktion: Zum Zeitpunkt der Drucklegung lagen noch keine genaueren Informationen zum WEBinar vor. Wir werden Sie über den wöchentlichen Newsletter informieren.



Bankverbindungen

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme an den Eucharistiefeiern und dem Gemeindeleben von St.Michael. Damit beides stattfinden kann, sind wir auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Kirchenmiete, Organisten-Gemeindebriefe sind nur einige der Ausgaben, die durch Ihre Beiträge und Spenden finanziert werden. Wir bitten Sie weiterhin um Ihren Beitrag oder Spende. Die Bezahlung kann als Überweisung oder bar an den Kassenführer bzw. die Sprecherin des Pfarrgemeinderates erfolgen.

Bankverbindung in Japan:

Shuukyou houjin katorikku toukyou daishikyouku doitsugo misa kyoudouta
宗教法人としての会員資格上司教区牧長が必ず語る共同告白

宗教法人カトリック東京大司教区トイヨ語ミサ共同体
Direkt übersetzt: Religiöse Körperschaft Katholische Erzdiözese Tokyo Gemeinschaft für deutschsprachige Messe

Konto Nr. 3003001 (ordinary account) 普通預金 口座番号 3 0 0 3 0 0 1
Mizuho Bank, Yotsuya Branch 036 みずほ銀行 四谷支店 店番号 0 3 6

Um einen Dauerauftrag von einer japanischen Bank für regelmäßige Überweisungen anzulegen, fragen Sie bitte bei Ihrer Bank nach "Kouzajidoufukae" (口座自動振替).

Bankverbindung in Deutschland:

Sind Sie in Deutschland steuerpflichtig, haben Sie die Möglichkeit, für Ihren Mitgliedsbeitrag eine Spendenbescheinigung für Ihre Steuererklärung in Deutschland zu erhalten. Diese Spenden sind gem. §10b des Einkommensteuergesetzes und §4 des Körperschaftssteuergesetzes abzugsfähig. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass Sie Ihre Spende zunächst auf das Konto des Katholischen Auslandssekretariats überweisen:

Commerzbank
SWIFT: DRESDEFF370 BIC: DE72 3708 0040 0211 4021 00

Katholisches Auslandssekretariat

Hausadresse: Kaiserstraße 161 Postanschrift: Postfach 2962
D-53113 Bonn D-53019 Bonn
Tel. 0228/103-0 Fax 0228-103-471 e-Mail kas@dbk.de

Ich (und meine Familie) möchte in die Liste der Deutschsprachigen Katholischen Gemeinde St.Michael, Tokyo aufgenommen werden.

Name/Vorname: _____
Geburtsdatum: _____
getauft am/in: _____ Konfession: _____
Telefon: _____ e-Mail: _____

Ehepartner/in
Name/Vorname: _____
Geburtsdatum: _____
getauft am/in: _____ Konfession: _____
Telefon: _____ e-Mail: _____

Kinder
Name/Vorname: _____
Geburtsdatum: _____
getauft am/in: _____ Konfession: _____

Name/Vorname: _____
Geburtsdatum: _____
getauft am/in: _____ Konfession: _____

Name/Vorname: _____
Geburtsdatum: _____
getauft am/in: _____ Konfession: _____

Adresse: _____

Ich möchte einen (monatlichen/jährlichen) Beitrag von _____ Yen leisten.

Ort/Datum: Unterschrift:



Als Freiwillige bei den Spielen dabei TOKYO 2020 Volunteer (Field Cast)

Olympiade in Tokyo, ein einzigartiges Erlebnis, da wollte ich unbedingt dabei sein. Ende 2018 konnte man sich dann bewerben, Online Sprachtests und Workshops schlossen sich 2019 an. Damals waren es noch einige Hundert Leute aus den verschiedensten Ländern in großen Hallen.

Kurz darauf erhielt ich dann die Information, dass ich als Team Leader Mixed Zone Language Team im Yoyogi National Stadion für Handball eingeteilt bin. In der Rollenbeschreibung stand Personal Support, fremdsprachliche Unterstützung der Athleten bei Medien Interviews nach den Spielen, bei Doping Kontrollen



und Zeremonie – spannend! Ich freute mich sehr.

Doch dann kam Covid 19 und stellte die ganze Welt auch hier buchstäblich auf den Kopf. Sämtliche Workshops und Informationen wurden nun digital abgehalten und verteilt. Es folgte nur noch das Venue Training vor Ort und die Field Cast Uniform und Akkreditierung mussten noch abgeholt werden.

Am 24.7. ging es dann für mich los. In der Yamanote Linie nach Harajuku in der kompletten Tokyo 2020 Uniform merkte man schnell an den Blicken, dass nicht alle einverstanden waren, die Olympiade abzuhalten. Am Stadion angekommen wurde

dann gleich der erste PCR Test gemacht. Nach der Einteilung sahen wir uns zuerst die Spiele im Stadion an und standen dann im Pressebereich zur Unterstützung bereit. Meist ging es um Auskünfte, Erklären der Abläufe etc., längere Interviews fielen eher in „exotischeren“ Sprachen an. Ich war für Englisch, Französisch und Deutsch eingeteilt und damit für das deutsche Team und die französische Damen- und Herrenmannschaft zuständig.

Im großen leeren Stadion saßen wir weit auseinander und wirkten ziemlich verloren, eine Stimmung gab es natürlich nicht. Zum ersten Klatschen war uns erlaubt, ansonsten sollten wir uns ruhig verhalten, was meinem französischen Kollegen und mir dann aber doch nicht ganz so gut gelang. Beim Viertelfinalspiel Frankreich gegen Deutschland wurden wir prompt ermahnt. Deutschland verlor, aber beide französischen Teams schafften es ins Finale und gewannen die Goldmedaille. So konnte ich auch noch bei der



Zeremonievorbereitung bei den Frauen helfen, nicht ganz so einfach, die Französinnen waren außer Rand und Band und die japanischen Organisationen hätten gerne mehr Ruhe und Ordnung gehabt.

Als Field Cast bei Tokyo 2020 dabei gewesen zu sein war ein tolles Erlebnis, ich habe viele nette interessante Leute kennengelernt. Die Athleten freuten sich über unsere Glückwünsche nach dem Spiel und es ergaben sich kurze Gespräche, in denen wir erfuhren, dass alle sehr froh waren, dass die Olympiade nicht abgesagt wurde, sie ohne große Erwartungen gekommen seien und einen positiven Eindruck von Japan und der Hilfsbereitschaft der Menschen hätten.

Susanne Eckert



Auslands-Pfarrer in Tokyo: "Olympia war bei mir immer positiv besetzt"

(„Sonntagsblatt“ vom 20. Juli 2021 / von Oliver Marquart)

Bettina Roth-Tyburksi und Marcus Tyburksi leben in Japan. Das Pfarrerehepaar aus Westfalen arbeitet in der deutschen evangelischen Kirchengemeinde Tokyo-Yokohama. Eigentlich hatten sich die beiden auf die Olympischen Spiele in Tokyo gefreut – doch wegen Corona ist nun alles anders. Dabei hatte es auch schon vor der Pandemie starke Bedenken gegen die Spiele in Japan gegeben, wie sie im Sonntagsblatt-Interview erzählen. Außerdem sprechen sie über Seelsorge bei Sportler*innen, die aktuelle Stimmung in Japan und ihr eigenes Bild von Olympia.

Sie sind jetzt in Deutschland, waren bis vor kurzem aber noch in Tokyo, richtig?

Marcus Tyburksi: Genau. Wir sind Anfang Juli hierher geflogen. Und jetzt hat sich ja tatsächlich auch herausgestellt, dass gar niemand mehr an der Olympiade teilnehmen kann. Sei

es als Zuschauer, sei es als Seelsorger. Das ist sehr schade.

Wären Sie sonst dabei gewesen?

Bettina Roth-Tyburksi: Ja, wir hätten Karten gehabt. Wir hatten das Glück, sowohl für Beachvolleyball als auch für Kanu und auch für Hockey Karten zu bekommen. Außerdem war geplant, dass wir mit den evangelischen und katholischen Seelsorgerinnen und Seelsorgern zusammenarbeiten. Das ist natürlich doppelt hart.

Wie haben Sie denn die Stimmung in Tokio wahrgenommen, bevor Sie abgereist sind? War da Vorfreude auf die Olympischen Spiele zu spüren?

Bettina Roth-Tyburksi: Von Vorfreude kann man wirklich nicht mehr sprechen. Überhaupt stand die Bevölkerung nicht zu 100 Prozent hinter den Olympischen Spielen, auch vor Corona nicht. Die Bevölkerung

war seit Beginn der Pandemie zum Großteil dagegen. Und das hat man auch gemerkt: Die ganzen Fanartikel liegen immer noch in den Shops.

Marcus Tyburksi: Begeisterung war nicht zu spüren. Selbst nicht am Olympiastadion. Wir waren noch kurz vorher da. Da gibt's so ein kleines Museum auch über die Entwicklung der olympischen Idee. Da gibt's ein paar Vereinzelte. Aber eigentlich ist es eine große Enttäuschung und Trauer darüber, dass diese Spiele jetzt ohne Zuschauer und unter diesen Bedingungen doch durchgezogen werden.

Können Sie das nachvollziehen?

Marcus Tyburksi: Ich muss ehrlich sagen, wenn ich die Äußerungen von IOC-Chef Thomas Bach höre: 'Wir lassen euch Athleten nicht alleine. Wir sorgen für sichere Spiele' – das ist für mich kaum auszuhalten. Das IOC trägt keinerlei finanzielles Risiko, Japan ächzt und

stöhnt, die Milliardenverluste türmen sich, auch durch die Absage der Zuschauer.

Bettina Roth-Tyburksi: Ich habe leider auch gar keine Lust mehr drauf. Selbst wenn es möglich gewesen wäre, live zuzuschauen. Trotzdem wäre es ja gar nicht die Atmosphäre gewesen. Auf dem Weg zum Stadion darf man weder essen noch trinken, geschweige denn dort. Und das Ganze lebt ja eben davon, dass es ein Fest ist.

Hat sich Ihr eigenes Bild von Olympia durch die gesamte Situation eigentlich verändert?

Marcus Tyburksi: Olympia war bei mir immer positiv besetzt. Aber spätestens jetzt, mit diesen unvernünftigen gesundheitlichen Entscheidungen, ist das leider auch gestorben. Jetzt bestimmt der Kommerz die Gesundheit.

Bettina Roth-Tyburksi: Das Interessante ist ja auch, dass im Vorhinein, bevor überhaupt



"Olympia war bei mir immer positiv besetzt" Fortsetzung

irgendjemand an Corona denken konnte, da ging es ja eigentlich vor allem immer um die Sommertemperaturen. Wir haben hier bei einer sehr hohen Luftfeuchtigkeit weit über 30 Grad. Wie kann man denn nur im Sommer Olympia da durchführen? In Tokyo? Das geht doch gar nicht, wenn man die Gesundheit der Athletinnen und Besucher im Blick hat.

Wo hätten Sie denn bei einer seelsorgerischen Begleitung den Schwerpunkt gesetzt?

Marcus Tyburski: Thomas Weber, der die deutschen Olympia-Teams seit 2006 für die evangelische Kirche begleitet, hat uns gesagt, man dürfe nicht erwarten, dass die Sportlerinnen und Sportler uns da die Bude einrennen.

Bettina Roth-Tyburski: Für uns wäre es ja auch erste Begegnung gewesen. Wir haben

mit Thomas Weber Kontakt aufgenommen und ihm ein paar Ideen erzählt. In unserer Vorstellung wäre das etwa so wie beim Kirchentag gewesen, das heißt, wir machen einen Kaffee, die können vorbeikommen. Und er sagte: Das wollen die Leute nicht. Wir hatten dann gedacht, okay, wenn's gut läuft, können wir gemeinsam im Deutschen Haus einen ökumenischen Gottesdienst feiern.

Gerade in einer Situation wie jetzt, wo die Sportlerinnen und Sportler in einer Blase da sein werden, wäre es wahrscheinlich gut, wenn Sie jemand hätten, mit dem Sie über andere Dinge sprechen können, als nur über Wettkämpfe.

Marcus Tyburski: Genau. Und da wird es spannend zu sehen, ob so ein digitales Angebot auch eine Möglichkeit ist. Gerade, wenn dann eine Begleitung vor Ort fehlt.

Seelsorge während der Spiele – nur ein Click weit entfernt



In coronalosen Zeiten werden die Athlet*innen der olympischen Spiele und Paralympics durch eigene Seelsorger*innen begleitet und betreut. Sowohl die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) als auch die katholische Bischofskonferenz (DBK) beauftragen dazu Pfarrer*innen und Pastoralreferent*innen. Da in diesem Jahr keine Einreise nach Japan und Tokyo möglich war, haben wir



uns mit Lisa Keilmann (kath.), Christian Bode (ev.) und Thomas Weber (ev.) im Olympiastützpunkt Wattenscheid getroffen. Alle drei haben uns einen spannenden Einblick gegeben. Auch und gerade Athlet*innen erzählen im direkten Kontakt, der sich oft im „Deutschen Haus“ ergibt, über ihre persönlichen Herausforderungen und Belastungen. Da tut es gut, wenn jemand da ist, der zuhört. Gemeinsam haben wir uns über Möglichkeiten und Erfordernisse ausgetauscht, wie Seelsorge trotz dieser fehlenden Präsenz vor Ort aussehen kann. Nur ein Click weit entfernt standen die Seelsorger*innen darum trotz Zeitunterschied zur Verfügung.





Seelsorge während der Spiele - Fortsetzung



Und tun dies während der Paralympics, die bei Erscheinen dieses Gemeindebriefes gerade stattfinden, natürlich auch. Als Gruß wurde ein gemeinsames Video gedreht, um die Gesichter schon einmal bekannt zu machen und sich vorzustellen.

Bettina Roth-Tyburski und Marcus Tyburski



Kreuzkirche in der Presse: Kirchenzeitung in Österreich berichtet



Durch die olympischen Spiele richtete sich mancher Blick von Europa nach Japan. Die evangelische Kirchenzeitung "SAAT" aus Österreich wollte genauer hinsehen und hat einen Artikel zu "Evangelisch in Japan" verfasst.

Gemeinsam mit dem Autor Michael Windisch konnten wir ein Gespräch führen und so die Perspektive unserer Gemeinde in der Kreuzkirche mit in den Artikel einbringen.

Der ausführliche Beitrag ist in der Druckausgabe der Kirchenzeitung aber auch als online-Artikel erschienen. Wer mag, kan ihn unter <https://evang.at/evangelisch-in-japan/> abrufen und lesen.

Bilinguale Spielgruppe in der Kreuzkirche

Bunt, fröhlich und wuselig ging es Mitte Juni, an einem Samstagmorgen, auf dem Außengelände der Kreuzkirche zu. Viele Familien mit kleinen Kindern, die zu Hause meistens zwei oder mehr Sprachen sprechen, kamen zusammen, um sich zunächst einmal kennenzulernen, sich auszutauschen und miteinander zu spielen.

Gerade Kinder in einem japanischen Umfeld haben manchmal selten Gelegenheit sich in einer deutschsprachigen Umgebung zu bewegen. "Sprachduschen" ist ein neugeprägter Ausdruck der beschreibt, was passiert: Kinder hören um sich herum, wie unter einer Dusche,



eine Sprache und können so ganz spielerisch und einfach die eigene Sprachkompetenz festigen. So kann sich der zweisprachige Reichtum entwickeln! Als deutschsprachige Gemeinde möchten wir mit dieser Spielgruppe die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen!

Nach einem kurzen Input mit einem Kinderlied und einer Bibelgeschichte war kein Halten mehr. Die mitgebrachten Spielsachen wurden ausprobiert, es wurde zusammen gespielt, die Eltern konnten sich unterhalten. Egal ob Deutsch, Japanisch oder Englisch - eine gemeinsame Sprache wurde immer gefunden! Die drei Stunden vergingen wie im Flug.



Bilinguale Spielgruppe - Fortsetzung

Am 11. September geht es weiter, wieder von 10-13 Uhr auf dem Gelände der Kreuzkirche! Natürlich sind auch Familien willkommen, die nur eine Sprache zu Hause sprechen:-) Teilnahmekosten entstehen keine!

Bettina Roth-Tyburski und Marcus Tyburski



Besser online als allein - Gemeindeabende in der Kreuzkirche

An mehreren Abenden in den nächsten Monaten laden wir zu einem "Gemeindeabend Online" ein. Zunächst gibt es einen interessanten Impulsbeitrag einer/s Referent*in, die online dazugeschaltet ist. Inhaltlich wird es um Themen gehen, die mit uns als Kirche und Gemeinde in Verbindung stehen. Anschließend besteht die Möglichkeit zu Rückfragen, Rückmeldungen und Diskussion.

Technisch sind keine besonderen Voraussetzungen erforderlich. Über die Kommunikationsplattform "Microsoft Teams" (oder "Zoom") wird ein Link zur Verfügung stehen, über den sich Interessierte einfach zuschalten können. Bei technischen Fragen helfen wir gern, so weit wir es können, weiter. Die Dauer der Gemeindeabende planen wir mit ca. 90 Minuten. Eine Teilnahme aus Deutschland oder von einem anderen Ort der Welt ist natürlich möglich!

Gemeindeabend online - Donnerstag 16. September 19.00 Uhr

"Rassismus in der Kirche"

Zu diesem spannenden Thema wird die **Theologin und Religionspädagogin Sarah Vecera** referieren. Sarah Vecera ist Mitarbeiterin der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) und dort als Koordinatorin für globales Lernen in ökumenischer Perspektive zuständig. Sie lebt mit ihrer Familie in Essen.

Das Thema Rassismus ist leider wieder einmal ein sehr aktuelles Thema in unserer Welt, an diesem Abend möchten wir es unter dem speziellen Aspekt "Rassismus in der Kirche" unter die Lupe nehmen.

Was ist Rassismus? Wo erscheint er auch in der Kirche? In welcher Form? Offen oder versteckt?
Wie können wir mit Rassismus umgehen? Wie verhindern?

Die Referentin wird uns zunächst in das Thema einführen,



im Anschluss besteht die Möglichkeit ins Gespräch zu kommen.

Bitte melden Sie sich gerne bei uns im Pfarramt an unter pfarramt@kreuzkirche-tokyo.jp. Wir werden Ihnen dann den entsprechenden Zugangsslink schicken.



Gemeindeabend online - Donnerstag 30. September 19.00 Uhr

„Ich gehe dahin wo die Menschen sind“ - als Pfarrerin in den sozialen Medien

„Ich gehe dort hin, wo die Menschen sind“: Josephine Teske ist Pfarrerin und Influencerin. Alles wird digitaler – auch die Kirche. Die Büdelsdorfer Pfarrerin Josephine Teske postet bei Instagram christliche und persönliche Inhalte. Ihre Themen reichen von der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bis hin zum Feminismus. Allein auf Instagram erreicht sie mit ihren Beiträgen 22.800 Follower. Davon schauen allein 15.000 Menschen täglich ihre Instagram-Stories.

Bei einem Online- Gemeindeabend wollen wir mit Pfarrerin Teske ins Gespräch kommen und uns mit ihr austauschen!



Bitte melden Sie sich gerne bei uns im Pfarramt an unter pfarramt@kreuzkirche-tokyo.jp. Wir werden Ihnen dann den entsprechenden Zugangslink schicken.

Gemeindeabend online - Donnerstag 4. November 19.00 Uhr

„Die Mischung macht's - neue Religionen in unserer Nachbarschaft“

Das religiöse Angebot in Japan ist größer, als mancher denkt. Neben Buddhismus, Shintoismus, Christentum und Islam gibt es „neue Religionen“. Mit Hilfe dieser Bezeichnung werden religiöse Gruppen zusammengefasst, von denen viele erst Mitte des letzten Jahrhunderts entstanden sind. Oftmals werden von ihnen Elemente älterer Religionen gemischt. Der „Tempel“ einer dieser Gruppen („Happy Science“) befindet sich in Nachbarschaft zur Kreuzkirche in Gotanda.

Woran glauben sie? Wie sieht ihre religiöse Praxis aus? Woher stammen ihre Inhalte?



Prof. em. Dr. Ulrich Dehn aus Hamburg, Experte für Missions-, Ökumene- und Religionswissenschaften, wird uns bei einem online-Abend neue Religionen vorstellen. Bei einem anschließenden Gespräch besteht die Möglichkeit zu Rückfragen und Anmerkungen.

Bitte melden Sie sich gerne bei uns im Pfarramt an unter pfarramt@kreuzkirche-tokyo.jp. Wir werden Ihnen dann den entsprechenden Zugangslink schicken.



Zum Tod einer Immigrantin - Stellungnahme des NCCJ

Der Tod von Wishma Sandamali, 33, aus Sri Lanka in halbjährigem Abschiebegewahrsam in Nagoya am 6. März, hat über die Grenzen Japans hinaus Betroffenheit und Entrüstung ausgelöst. Die genauen Umstände sind nicht endgültig geklärt, es mehren sich jedoch klare Hinweise, dass ihr trotz ihres sich zunehmend verschlechternden Gesundheitszustands, mehrerer flehentlicher Bitten um Behandlung von ihrer Seite und des dringenden Rats eines extern konsultierten Arztes, den Gewahrsam zwecks Behandlung auszusetzen, eine angemessene medizinische Betreuung vorenthalten wurde.

Die weltweit auflagenstärkste Zeitung „Mainichi Shinbun“ ergänzt dazu in einem englischsprachigen Leitartikel: „Seit 2007 sind mit Wishma 17 Menschen in japanischem Abschiebegewahrsam ums Leben gekommen. Sofern keine Maßnahmen auf Basis einer gründlichen Untersuchung der

Situation getroffen werden, bleibt das Risiko ähnlicher sinnloser Tragödien bestehen. Die Wurzel des Problems ist eine Immigrationsbehörde, die sich darauf versteift hat, niemand ohne ordentliches Visum in Japan zu dulden. Wir beobachten, dass die scheuklappenbewehrte Einstellung, alle undokumentierten Ausländer aus der japanischen Gesellschaft zu vertreiben, sich in der Behandlung der Einwanderungsbehörden von internierten Personen manifestiert hat. [Sogenannter] Gewahrsam beraubt die Betroffenen ihres Rechts auf freie Lebensgestaltung und sollte daher nur unter extremen Umständen zur Anwendung kommen. Die gegenwärtige Situation, unter der Personen auf unbestimmte Zeit und nur aufgrund der Entscheidung der Einwanderungsbehörde [Anm.: d.h., ohne gerichtlichen Beschluss und bis sie persönlich zur „Einsicht“ gelangen, Japan verlassen zu „wollen“] festgehalten

„Einen Fremdling sollst du nicht bedrängen; denn ihr wisst um der Fremdlinge Herz, weil ihr auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen seid.“
(2. Mose 23,9)

werden können, muss umgehend reformiert werden“ (<https://mainichi.jp/english/articles/20210811/p2a/00m/0op/013000>; 11. August, eigene Übersetzung).

Nun hat sich mit Datum 19. August der „National Christian Council in Japan“ (NCCJ), mit welchem wir eng zusammenarbeiten, mit einer prononcierten Protestnote gegen den abschließenden Untersuchungsbericht vom 10. August zu Wort gemeldet (<https://nccj.org/wp-content/uploads/2021/08/988a1d19bd727e35489a84ebf223d01d.pdf>; bisher nur auf Japanisch nachzulesen):

„Wir protestieren entschieden dagegen, dass der Bericht [Anm.: der Einwanderungsbehörde] zwar ‚besseres Bewusstsein aller Beamten‘ und ‚verbesserte medizinische Versorgung‘ aufführt, dabei aber die grundlegenden Probleme, die zum Tod von

Wishma geführt haben, komplett außen-vor lässt“ (eigene Übersetzung). Der NCCJ formuliert klar die Erwartung, dass Japan und seine Behörden sich auf die Garantie der Menschenwürde und -rechte verpflichten müssen, da sie diesen Aspekt wohl im „Tagesgeschäft“ aus den Augen verloren hätten, und verbindet damit die dringliche Aufforderung zu grundlegender Reform.

Der Protest des NCCJ ist eindeutig und wichtig. Als Menschen, als Christen, als Menschen im Ausland, als Menschen in Japan danken wir dem NCCJ für diese klare Stellungnahme und möchten durch diesen Gemeindebrief unseren Beitrag dazu leisten, dass das Schicksal verfolgter und bedrängter Menschen in allen Ländern und zu allen Zeiten mit Ernst, Sorge und Nächstenliebe beantwortet werde.



Schwarze Kunst...

... ist es jedenfalls nicht. Jeden Sonntag übernehmen Mitglieder unserer Gemeinde den Lektorendienst und bringen damit Abwechslung in den Ablauf und geben dem Gottesdienst ein „weiteres Gesicht (und Stimme)“ neben der Pfarrerin und dem Pfarrer.

In der Vergangenheit wurde das (mit einigen Ausnahmen, für die wir ganz herzlich danken) hauptsächlich von GKR Mitgliedern wahrgenommen. Wir würden uns freuen, wenn sich noch weitere Gottesdienstbesucher bereit erklären, diese Aufgabe zu übernehmen.

Es handelt sich nämlich nicht um ein exklusives Privileg der gewählten Gemeindevertreter.

Worum geht es im Einzelnen? Im Ablauf des Gottesdienstes sind zwei Lesungen zu halten, das Glaubensbekenntnis anzustimmen und die Fürbitten vorzutragen. Keine Sorge – alles ist vorgeschrieben und wird im Vor-



feld auch schon verteilt, so dass es kein Sprung ins kalte Wasser wird.

Trauen Sie sich, sprechen Sie uns an – gerne erläutern wir Ihnen die Details und stehen auch für eine Generalprobe zur Verfügung.

Nikolaus Boltze

Einladung zum Konfirmand*innenkurs

Du bist zwischen 12 und 16 Jahre alt?

Möchtest Du ...

- ... Spaß und Freude in einer Gruppe Jugendlicher erleben?
- ... offen sein, um dich auf Neues einzulassen und Neues zu entdecken?
- ... nach Gott fragen, suchen und dich mit anderen darüber austauschen?
- ... mit Gott und dem Glauben eigene Erfahrungen machen?
- ... regelmäßig an allen Konfikurs-Treffen teilnehmen?
- ... kontinuierlich den Gottesdienst der Kreuzkirche besuchen?

Dann bist Du bei unserem Konfirmandenkurs 2021-2022 richtig!

Jedes Jahr bereiten sich in unserer Gemeinde junge Men-

schen auf die Konfirmation vor. Beginn ist die Zeit nach den Sommerferien, Abschluss dann mit einem festlichen Gottesdienst zur Konfirmation im folgenden Jahr im Mai bzw. Juni in der Kreuzkirche.





Fortsetzung: Einladung zum Konfirmand*innenkurs

Du musst nicht getauft sein oder einen „festen Glauben“ haben – der Konfikurs ist eine Entdeckungsreise im Land des Glaubens! Deine Neugierde reicht! Eine Taufe kann jederzeit während des Konfirmand*innenjahres erfolgen.

Wenn es die Corona-Situation zulässt, dann sieht der Konfikurs so aus:

Wir treffen uns einmal im Monat (samstags oder sonntags) in der Kreuzkirche (Pfarrhaus) in Gotanda. Zusätzlich zu diesen Treffen gibt es noch andere Aktionen, die wir gemeinsam unternehmen: wir besuchen christliche Einrichtungen, wir helfen mit beim großen Adventsbasar, wir gestalten einen Konfirmand*innen-Gottesdienst und fahren gemeinsam, zusammen mit Jugendlichen der katholischen

Gemeinde St. Michael, zu einem Konfi-Wochenende.

Ein Informationstreffen findet statt, sobald klar ist, ob ein Kurs stattfinden wird. Rückfragen beantworten wir gerne! Melde Dich per Email oder Telefon oder sprich uns persönlich an.

Bist Du dabei?

Bettina Roth-Tyburski und Marcus Tyburski (Pfarrehepaar)



Spielend in den Feierabend

Sind Brettspiele typisch deutsch?

Egal - wir spielen jedenfalls gerne! Du oder Sie auch? Lass uns zusammen spielen!

Es gibt keine Altersbegrenzung - weder nach unten noch nach oben, denn Spielen verbindet.

Spielend in den Feierabend ... eine Möglichkeit den wohlverdienten Abend spielerisch zu beginnen!

Wir laden zu Spieleabenden in die Kreuzkirche ein. „Zug um Zug“, „Code names“, „Siedler“ oder auch Kartenspiele „Lig-



retto“, „Phase 10“, „Skipbo“ haben wir neben vielen weiteren Spielen, darunter auch die Klassiker „Mensch ärgere dich nicht“ und „Malefiz“ vor Ort. Gern können weitere Spiele mitgebracht werden. Zu Beginn des Abends klären wir, wer mit wem und was gemeinsam spielen möchte.

Herzlich willkommen und „lasset die Spiele beginnen“ am Freitag, 24. September um 19.00 Uhr. Ein weiterer Spieleabend soll am Freitag, 15. Oktober um 19.00 Uhr stattfinden.



Fortsetzung: Spielend in den Feierabend

Eine kurze Anmeldung ist von Vorteil, aber keine Bedingung! Jede und jeder ist willkommen!

Die Corona-Schutzmassnahmen werden berücksichtigt. Nach Möglichkeit spielen wir

draußen, auf jeden Fall mit Abstand und Maske und gut belüftet!

*Bettina Roth-Tyburski und
Marcus Tyburski*



RELIGION FÜR EINSTEIGER



TIERE SIND KEINE DINGE

Riesige Monokulturen, Massentierhaltung, industrielle Großschlachtung zählen heute zu den besonders abstoßenden Seiten des Umgangs mit der Tier- und Pflanzenwelt. Alles unausweichlich? Der Mensch müsse sich ernähren, heißt es entschuldigend. Die Bibel habe dem Menschen sogar den Auftrag erteilt, sich die Welt mitsamt ihren Tieren untertan und nutzbar zu machen.

Was in der Bibel steht, lässt sich allerdings auch anders lesen. Tier und Mensch sind nicht nur aus Sicht der Evolutionslehre verwandt. Sie gehen auch nach biblischer Vorstellung auf denselben göttlichen Schöpfungsplan zurück. Und sie würden eines Tages wieder Teil desselben messianischen Reiches sein: eines Reiches im friedlichen Miteinander. Die ursprüngliche Harmonie der Tiere untereinander und jene zwischen Tier und Mensch werde im messianischen Reich wiederhergestellt.

Ja, die Bibel sagt, der Mensch solle sich die Tiere untertan machen. Aber dabei soll er sich ihnen gegenüber verhalten wie ein Hirt gegenüber seiner Herde: fürsorglich, bewahrend. Gott schuf die Tiere, damit der Mensch

nicht allein sei, erzählt das 1. Buch Mose 2,18. Das Ruhegebot am Sabbat gilt für den ganzen Hausstand mitsamt den Tieren (2. Buch Mose 20,10). Demnach sind Tiere keine gewöhnlichen Sachwerte – auch wenn das deutsche Strafrecht (anders als das Bürgerliche Gesetzbuch) sie bei Diebstahl oder Beschädigung noch als Sache behandelt.

Konsequenter Tierschutz ist kein Nischenthema für Träumer. Es ist ein Gradmesser dafür, wie Menschen mit sich selbst und untereinander umgehen. Gott hat die Tiere nicht der Willkür der Menschen übergeben, sondern in ihre Obhut. Was die Bibel als anfängliche Harmonie der Schöpfung ausmalt, soll am Ende der Zeiten wiederkehren. Das ist nicht nur als schöner Traum gemeint. Sondern auch als religiöses Leitbild für das, worauf Menschen hoffen und hinarbeiten sollen.

EDUARD KOPP

chrismón

Aus: „chrismón“, das Monatsmagazin der Evangelischen Kirche. www.chrismón.de



Verantwortung in globalen Lieferketten

EKD-Text 135, 2021

Wir leben in einer globalisierten Welt. Das bringt sowohl Vorteile als auch Nachteile mit sich – auch und vor allem, was Produktions- und Lieferketten angeht. Eine verantwortungsvolle, soziale und nachhaltigkeitsorientierte Gestaltung des Weges von der Rohstoffgewinnung bis zum fertigen Produkt im Regal hat jedoch bisher kaum stattgefunden. Das Impulspapier stellt aus evangelischer Perspektive dar, dass und wie nachhaltigeres Wirtschaften möglich wird. Dabei betont es die Verantwortung, die sowohl auf die Politik und Unternehmen als auch auf die Verbraucherinnen und Verbraucher zu kommt. (Quelle: EKD, Hannover)

Ein Download des Textes ist unter <https://www.ekd.de/ekd-text-135-verantwortung-in-globalen-lieferketten-62926.htm> möglich. Dort steht der Text auch in einer englischen Ausgabe zur Verfügung!



Geburtstage

- | | |
|--------|------------------------|
| 04.09. | Hasso Schmidt |
| 07.09. | Yuka de la Trobe |
| 16.09. | Hartwig Sonderhoff |
| 17.09. | Moritz Hausensteiner |
| 18.09. | Felix Horii |
| 18.09. | Akemi Wunderlich |
| 19.09. | Jan Klügge |
| 24.09. | Ivar Johansson |
| 26.09. | Yoshiko Shimura-Hertle |
| 27.09. | Naoko Nolting |
| 30.09. | Christian Schmitz |
| 01.10. | Katrin Boltze |
| 01.10. | Luise Koeder |
| 02.10. | Ben Klügge |
| 02.10. | Martin Wiehl |
| 05.10. | Hartmut Schick |
| 10.10. | Timo Bierer |
| 16.10. | Katharina Kaufmann |
| 23.10. | Katharina Horii |
| 24.10. | Max Horii |
| 25.10. | Lian Osten |
| 27.10. | Martin Hertle |
| 28.10. | Jeanette Kasai |



Beitritt zur Gemeinde

Sie möchten dazu gehören...

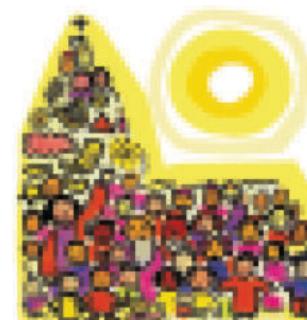
... zu unserer Evangelischen Gemeinde in Tokyo – Yokohama?

Darüber freuen wir uns! Füllen sie einfach unsere Beitrittserklärung aus. Sie ist notwendig, weil wir eine „Freiwilligkeitsgemeinde“ sind. Solange Sie sich in Japan aufhalten, gehören Sie dann zu uns. Ihre Zugehörigkeit endet mit Ihrem Aufenthalt.

Als Gemeinde leben wir vom Engagement jeder und jedes Einzelnen. Das schließt die Finanzen mit ein. Wir finanzieren uns ausschließlich aus Spenden und aus den Beiträgen unserer Gemeindeglieder – Geld aus deutscher Kirchensteuer erhalten wir nicht. Auch unser Pfarrehepaar erhält sein Gehalt ausschließlich von uns.

Daher bitten wir um einen Gemeindebeitrag, den Sie selber festlegen und der vertraulich behandelt wird. Jede Familie, jede Partnerschaft oder jeder Haushalt kann einen gemeinsamen Beitrag bezahlen. Als Orientierung sollte die Höhe des in Deutschland üblichen Kirchensteuersatzes dienen.

Wenn Sie sich unsicher sind, sprechen Sie einfach unsere Pfarrerin



oder unseren Pfarrer an. Wir sind uns sicher, wir werden einen für Sie passenden Gemeindebeitrag finden! Wichtiger ist uns, dass Sie in unserer Gemeinde eine Heimat haben und dazugehören.

Spenden sind natürlich jederzeit willkommen!

Gemeindebeiträge können jederzeit entweder bar beim Pfarrehepaar und der Schatzmeisterin oder als Überweisung auf folgendes Konto bezahlt werden:

Mitsubishi Tōkyō UFJ Ginkō, Toranomon Branch futsuu koza „Doitsugo Fukuin Kyokai“, Konto Nr. 2507916

三菱UFJ銀行、虎ノ門支店 独逸語福音教会（普）2507916

Wenn Sie am ATM einzahlen: Bitte tragen Sie **Ihren Namen** ein!

Hiermit melde ich mich (und meine Familie) für die Dauer meines (unseres) Aufenthaltes in Japan in der Evangelischen Gemeinde Deutscher Sprache Tokyo-Yokohama an.

Für die Gemeindekartei gebe ich folgende Daten bekannt:

Name	Vorname	geboren		getauft		Konfession
		am ¹	in	am	in	

Anschrift:

Telefon:

Mobiltelefon:

e-Mail:

Ich bin bereit, einen monatlichen Beitrag von _____ Yen zu bezahlen.

Datum: _____

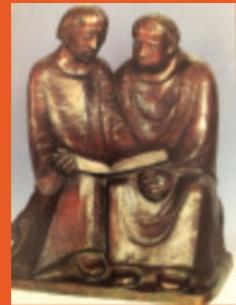
Unterschrift: _____

Der Gemeindebrief soll an mich (uns) per
nach Hause geschickt werden.

e-Mail

Post

¹ Die Geburtstage dürfen im Gemeindebrief erwähnt werden. nein



Evangelische Gemeinde Deutscher
Sprache Tokyo-Yokohama

Kreuzkirche
Kita-Shinagawa 6-5-26
Shinagawa-ku
Tokyo 141-0001
Tel. 03-3441-0673

www.kreuzkirche-tokyo.jp
pfarramt@kreuzkirche-tokyo.jp



Deutschsprachige Katholische
Gemeinde St.Michael

Kirche St.Michael
Nakameguro 3-18-17
Meguro-ku
Tokyo 153-0061
Pfarrer Mirco Quint
Tel. 090-7830-1195

www.sanktmichaeltokyo.com
info@sanktmichaeltokyo.com

